Unterhaltung. Gerichtszeitung. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 b. 8-5. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Sonntags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

G. H. REHFELD & SOHN. Neust. Hauptstr. 24-26. Altst. König-Johannstr. 15. CONTOBÜCHER

Dresden, 1888.

Berliner Getreide-Börse. Stettin, 8. Nov. (Getreidem.) Weizen matter, loco 184—191, Nov.-Dec. 190,50, April-Mai 199. Roggen unv., loco 154—160, Nov.-Dec. 154,50, April-Mai 158,50. Pommerscher Hafer loco 136—142. Rüböl beh., November 55,70, April-Mai 55,50. Spiritus unver., loco ohne Faß 50er 52,70, 70er 33,00, Novbr.-Decbr. 70er 32,60, April-Mai 35,30. Petroleum loco verzollt 12,50.
Breslau, 8. Novbr. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Novbr. 50,90, Novbr.-Decbr. 50,90, April-Mai 53,30, do. do. 70 M. Novbr. 31,50, Novbr.-Decbr. 31,50, April-Mai 33,30. Roggen per Novbr.-Dec. 152,00, Dec. 153,00, April-Mai 159,00. Rüböl Nov. 57,50, Novbr.-December 56,00. Zink umsatzlos. — Wetter: Kalt.

N. Salm, Gravir- u. Präge-Anstalt,
Special-Fabrik geprägter und gummirter Siegel-, Packet-Verschluss- und Schutzmarken,
Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17,
empfiehlt zur gefälligen Beachtung grosse Auswahl von Signir-Schablonen in Zink, Messing und Kupfer, alle Gattungen Handfarbstempel und Stempel-Apparate, sowie Ausführung von Gravir-Arbeiten jeder Art. Fernsprechanschluß 1141.

Kerzen-Kronleuchter,
Petroleum-Lampen.
Julius Schädlich,
40 Am See 40.

Müffe,
Pelzbesätze, Pelzbaretts, Pelzboas
empfiehlt
Heinrich Hanicke, Kürschnermeister,
13 Wettiner Strasse 13.

Weihnachtsgeschenke in Galanterie- und Lederwaaren in grosser Auswahl. J. Kubessa, Amalienstrasse 11, Hauptstrasse 1.

Nr. 314. Spiegel: Präsident Harrisson, preußische Landtagswahlen, Unterdrückung des Sclavenhandels. Hofnachrichten, Jubiläum des Hauses Wettin, Geh. Rath Edelmann †, Die Kälte, Gerichtsverhandlungen. Benvenuto Cellini, Kammersänger Gudehus, Concert Kronke-Hauf. **Freitag, 9. Novbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Wider Erwarten hat bei den Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Partei der Republikaner den Sieg über die Demokraten davongetragen. Zwar lauten die Wahlnachrichten aus einer Reihe von Staaten noch unbestimmt und widerspruchsvoll, aber sie lassen an dem Endergebniß doch keinen Zweifel. Am 4. März nächsten Jahres wird der jetzige Präsident Cleveland das Weiße Haus in Washington räumen, um seinem Nachfolger, dem General Harrisson Platz zu machen. Die republikanische Partei übernimmt, nach dem einmaligen kurzen Zwischenspiel Clevelands, die Leitung der Vereinigten Staaten, die sie 25 Jahre hindurch, von 1861 bis 85, ununterbrochen innegehabt hat. Wäre sie am ersten Dienstage des Jahres 1888 ebenso unterlegen, wie an demjenigen von 1884, so hätte sie wohl für lange Zeit darauf verzichten müssen, wieder zur Herrschaft zu gelangen. Sie verdoppelte daher jetzt ihre Anstrengungen und zwar mit Erfolg. Die ganzen nördlichen Staaten der Union stimmten republikanisch, die südlichen, mit Ausnahme Floridas, demokratisch. Unsicher waren einige Staaten in mittlerer Lage, den Ausschlag gab New-York, wegen seiner Bedeutung schon von jeher der „Kaiserstaat" genannt. New-York stellt die meisten aller Wahlmänner, nämlich 36. Vor 4 Jahren siegte Cleveland im Staate New-York allerdings, aber seine Mehrheit betrug unter 1,167,000 Abstimmenden nur 1047; jetzt haben wahrscheinlich seine republikanischen Gegner eine ähnliche kleine Mehrheit auf Harrisson zu vereinigen gewußt. Die Wahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten erfolgt durch Wahlmänner (Elektoren); die gesammten Staaten wählen deren zusammen 401; die absolute Mehrheit beträgt also 201. Vor 4 Jahren siegte Cleveland mit 33 Stimmen Mehrheit (217 : 184); jetzt zählt man für den Republikaner Harrisson 233, für den unterlegenen Cleveland 168 Stimmen.

Die Wahl hat beiden Parteien ein Heidengeld gekostet. In der Stadt New-York kommt unter gewöhnlichen Verhältnissen die Wahl eines Bürgermeister-Candidaten auf etwa 1 Mill. Mk., ein Aufzug mit Fackeln allein gegen 10,000 Mk. zu stehen. Wie viel Millionen mag jetzt die Wahl des Staatsoberhauptes der Republik verschlungen haben, wo für die wichtigsten Erwerbszweige die Lebensinteressen auf dem Spiele standen? Alle jene Industrien, welche auf Allein-Beherrschung des einheimischen Marktes angewiesen sind, sträubten sich aus Leibeskräften gegen die Wiederwahl Clevelands, der den Freihandel auf seine Fahne geschrieben hatte. Sie hatten den größeren Geldbeutel, sie sind Sieger geblieben. Es hatte den Demokraten nichts geholfen, daß sie das freihändlerische Programm Clevelands immer mehr abschwächten; das Mißtrauen der Industriellen und Arbeiter war einmal geweckt. Cleveland erschien dem Volke als ein, wenn nicht im Solde des Auslandes, so doch in dessen Abhängigkeit stehender Politiker, der seine nächste Aufgabe darin erblicke, Amerika mit ausländischen Waaren zu überschwemmen und die Blüthe der unter den Schutzzöllen erstarkten einheimischen Industrie zu knicken. Um sich von diesem Verdachte zu reinigen, nutzte Cleveland die ausländerfeindliche Stimmung des Volkes übermütig aus, so in dem canadischen Fischereistreit, so in der Chinesenfrage, so betreffs der Parteinahme des englischen Gesandten Lord Sackville für die Demokraten. Das Volk erblickte in Clevelands überschroffem Auftreten nur Rengsteisprünge; es glaubte einem Manne nicht, der bisher nur Proben von Ehrlichkeit und Festigkeit abgelegt hatte. Mit der republikanischen Partei zieht nun auf's Neue die Partei der Corruption in die Regierung ein. Die von Cleveland durchgeführten ehrenwerthen Anfänge einer Säuberung des Beamtenstandes von Günstlingswirthschaft und Ausbeutung werden nunmehr bald völlig beseitigt sein. Wir in Deutschland haben keine Ursache, uns des amerikanischen Wahlausfalles zu freuen. Wenn es auch übertrieben war, daß Cleveland in seiner wiederholten Amtsführung den Schutzzoll mit dem Freihandel vertauscht hätte, so stand doch eine Ermäßigung der übertrieben hohen amerikanischen Schutzzölle bevor, woraus unserer Industrie mancherlei Vortheile erwachsen wären. Von den siegreichen Republikanern steht zu befürchten, daß sie die unsinnig hohen Kosten der Wahl ihres Harrison dadurch wieder eintreiben, daß sie die Schutzzölle noch weiter erhöhen und durch Ausschluß ausländischer Waaren ihren Fabrikanten den dortigen Markt schrankenlos ausliefern. Jetzt bereits liefern die amerikanischen Hochschutzzölle jährlich mehr als 130 Millionen Dollars über die Staatsbedürfnisse in den Bundesschatz der Staatskasse, so daß derselbe mit 520 Millionen Mark unnütz überfüllt ist.

Gegenüber der riesigen Wahlbewegung „jenseits der großen Wasserpfütze" nehmen sich die preußischen Landtagswahlen spielzeugartig aus. Alle 433 Wahlen sind jetzt bekannt. Eine genaue Uebersicht ergiebt folgenden Vergleich (die eingeklammerte Zahl theilt die bisherige Vertretung mit): Das neue Abg.-Haus zählt 199 (202) Conservative und Freiconservative, 116 (115) Centrumspartei, Polen, Dänen, 86 (72) Nationalliberale, 29 (40) Deutschfreisinnige, 3 (4) Wildliberale. Hiernach haben gewonnen die Nationalliberalen 14 und das Centrum 1, verloren die Freisinnigen 11, die Conservativen 3 und die Wildliberalen 1 Sitz. Besonders erfreulich bei dem Rückgang der Deutschfreisinnigen um ein volles Viertel sind ihre Niederlagen in Frankfurt a. M. und in Breslau. Dort gaben sie ihre beiden Sitze an einen Conservativen (den früheren Polizeipräsidenten v. Hergenhahn) und einen Nationalliberalen, hier je an einen Streng-, einen Frei-Conservativen und an einen Nationalliberalen ab. Die Clericalen hatten es in Breslau in der Hand, drei Freisinnige zu wählen; es durften nur ihre 60 Wahlmänner für diese stimmen. Sie wagten es aber nicht, weil alle 3 Cartellcandidaten sich für die Befreiung der Bürgerschaft aus der Knechtschaft des Judenthums erklärt hatten und die Katholiken es für gefährlich hielten, sich, wie es die Frkft. Ztg. ausdrückt, „den erregten Leidenschaften entgegenzustellen." In Breslau dauerte der Wahlkampf volle 16 Stunden. Ueberhaupt haben sich erfreulicherweise in Schlesien die Katholiken der Unterstützung des Freisinns enthalten und dieses Fallenlassen seitens seiner katholischen Gönner zog ihm zum Theil seine Niederlagen zu. In Konitz im Posen'schen freilich verhalfen Polen und Katholiken dem Freisinn zum Siege. Hat sich dieser doch gegen die Maßregeln zur Wiedergermanisirung der polnischen Landestheile ausgesprochen. Herbe Verluste verzeichnet der Freisinn in dem Durchfall seiner Führer Haenel, Traeger, Friedländer und Alexander Meyer. Letzterer bisherige Vertreter Breslaus wird nun seine kolonialfeindlichen Reden verkneifen müssen, falls ihm nicht ein Berliner Gesinnungsgenosse den Gefallen thut, zu seinen Gunsten zurückzutreten.

Zur Unterdrückung des Sklavenhandels ist von England, wie man jetzt aus dem Munde seines Premierministers Salisbury weiß, etwas Mehreres nicht zu erlangen gewesen, als Maßregeln zur See. Die gegenüber Zanzibar liegende Küste des afrikanischen Festlandes wird unter Blokade gestellt, d. h. deutsche und englische Kriegsschiffe patrouilliren die Küste des betr. Schutzgebietes und bringen alle Sklavenschiffe auf. Sie erhalten ferner das Recht, alle verdächtigen Schiffe, unter welcher Flagge sie auch segeln, zu durchsuchen. Letzteres ist besonders wichtig, da der Sklavenhandel bisher wesentlich unter französischer Flagge betrieben wurde. Es verdient Anerkennung, daß Frankreich, auf die gemeinsame Vorstellung Englands und Deutschlands hin, sich dazu verstanden hat, in diese Durchsuchung der unter französischer Flagge fahrenden Schiffe zu willigen. Wenn sich Portugal und Italien an dieser Ueberwachung betheiligen und alle Staaten ernstlich vorgehen, so wird allerdings dem Sklavenhandel ein schwerer Stoß versetzt. Denn wenn die Jäger und Händler nicht ihre aus dem Innern Afrikas an die Küsten geschafften Sklaven nach Zanzibar und anderen kleineren Inseln absetzen können, so lohnt ihr schreckliches Handwerk nicht mehr. So erfreulich insofern das englisch-deutsche Abkommen ist, so bleibt es doch hinter den Erwartungen zurück. Zunächst soll zwar die Sklavenausfuhr aus Afrika unterdrückt werden, hingegen bleibt die Waffeneinfuhr nach Afrika bestehen. Sie zu unterdrücken, dazu verstand sich der englische Eigennutz nicht. Englische Gewehr- und Pulverfabriken werden nach wie vor Waffen und Schießbedarf den Arabern und Negern zuführen und sie damit erst zu gefährlichen Gegnern aller Europäer machen. Gar nicht zu erreichen war die Mitwirkung Englands zu einem Kreuzzug gegen die arabischen Sklavenjäger im Innern Afrikas. Selbst gegen die bescheidenen gemeinsamen Maßregeln zur See eifert schimpflicherweise die „Times"; sie entspricht damit nur der wahren Meinung Englands, welches sich zwar gern theoretisch mit Maßnahmen gegen die Sklaverei brüstet, aber in der Praxis dem Sklavenhandel durch die Finger gesehen hat. Deutschland wird jedenfalls mit den Sklavenhändlern nicht so spaßen. Wenn sich dabei herausstellen sollte, daß die deutsche Ostafrikagesellschaft in ihrer jetzigen Verfassung nicht im Stande ist, bei der Unterdrückung des Sklavenhandels so mitzuwirken, wie sie möchte und wie es nothwendig ist, so wird das Deutsche Reich an ihre Stelle treten, d. h. ihre werthvollen Kolonialanlagen übernehmen müssen. Denn davon ist doch unter verständigen Männern und Patrioten keine Rede, daß wir die erfreulichen Anfänge unserer dortigen verheißungsvollen Kolonisirung schmählich preisgeben, d. h. den Engländer da ernten lassen sollen, wo der Deutsche gesäet hat.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 8. Nov.

Berlin. König Albert und Prinz Georg von Sachsen treffen morgen aus Dresden hier ein, um Nachmittags den Kaiser zur Jagd nach Königswusterhausen zu begleiten. Nach Beendigung der Hofjagd am Sonnabend kehren der König und Prinz Georg zunächst hierher zurück. Der König begiebt sich dann nach Sibyllenort, wo am nächsten Tage auch die Königin von Sachsen aus Dresden eintrifft. In Sibyllenort gedenken die sächsischen Majestäten mehrere Tage zu verbleiben. An der Hofjagd in Königswusterhausen nimmt auch der Herzog von Sachsen-Coburg theil. — Senator Schurz kehrt erst am Sonntag von Hamburg nach Amerika zurück. — Freiherr v. Roggenbach ist in Berlin eingetroffen und soll hier als Zeuge in der Geffcken-Sache vernommen worden sein. — Der Anschluß Portugals an das deutsch-englische Abkommen wird binnen einer Woche erwartet. Sobald eine Verständigung der Mächte erreicht ist, soll von Mozambique bis Suakim ein Cordon von Kanonenbooten hergestellt werden und jede betheiligte Macht befugt sein, verdächtige Schiffe, welche unter der Flagge eines der dem Abkommen beigetretenen Länder segeln, anzuhalten und zu durchsuchen. — Prinz Heinrich tritt am 13. ds. auf dem Panzerschiff „Kaiser" eine Reise nach Kopenhagen an. — Die freisinnige „Voss. Ztg." sagt in einer Besprechung der freisinnigen Wahlniederlage, die freisinnige Partei werde prüfen müssen, ob ihre Organisation, ihre Leitung, ihr Programm und ihre Taktik den Bedürfnissen der Zeit und den Wünschen der Wählerschaft noch entspricht, denn sie stehe vor einer ernsten Zukunft. — Major Schubert erklärt, daß seine über die Entfestigungsfrage gemachten Vorschläge, die so lebhafte Erörterungen hervorgerufen, lediglich Privatansichten seien, daß die Annahme, als hätten dieselben offizielle Sanction gefunden, sonach unbegründet sei. — Die dieswöchentliche Stadtverordnetensitzung fällt aus zur Verhinderung eines öffentlichen Austrags der in der freisinnigen Partei anläßlich des Empfanges der städtischen Begrüßungsdeputation durch den Kaiser bestehenden Differenzen. Auch die sozialdemokratische Interpellation über den Verlauf und Erfolg der Darbringung der Huldigungsadresse hatte nicht genügende Unterstützung gefunden. Jetzt wollen nun eine Anzahl radikalerer fortschrittlicher Stadtverordneter eine ähnliche Interpellation einbringen, was die gemäßigteren Elemente gern verhüten möchten.

Berlin. Das Londoner Blatt „Truth" berichtet, Kaiser Wilhelm habe seine Zustimmung zur Vermählung seiner Schwester Viktoria mit dem Battenberger schon vor länger als drei Monaten gegeben. Der Ehevertrag zwischen dem Prinzen und der Prinzessin sei durch Vermittelung des Herzogs von Coburg aufgesetzt. Die „Post" erklärt diese Nachricht auf Grund sicherster Information für durchweg erlogen.

Berlin. Die Eröffnung des Reichstags ist auf den 22. Nov. festgesetzt. — Offiziös werden die Nachrichten über eine bevorstehende Liquidation der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft für falsch erklärt. Im Gegentheil erblickt man maßgebenden Orts in der Thatsache, daß Deutschland und England gemeinsam das Araberthum bekämpfen werden, einen Grund mehr, den deutschen Besitz festzuhalten. Das deutsch-englische Abkommen wird demnächst veröffentlicht.

Wien. Die Regelung aller Fragen, welche durch die Uebernahme der rumänischen Linien und der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn in den Staatsbetrieb einer Neuerung bedürfen, soll durch Zusatzprotokoll zu der bezüglichen österreichisch-rumänischen Konvention erfolgen.

London. Die Sozialistenliga für das Ostende fordert durch Flugblätter die Arbeiter auf, sich massenhaft mit rothen Fahnen und sozialistischen Transparenten am 9. ds. auf dem Trafalgar-Square einzufinden. Von dort sollten sie vor dem Lordmayor-Zuge einhermarschiren. Die Polizei traf Gegenmaßregeln. Es werden ernstliche Unruhen befürchtet. — Der „St. James-Gazette" zufolge erhielt das Panzerschiff „Agamemnon," welches dem Mittelmeergeschwader angehört, den Befehl, nach Sansibar abzugehen.

Die Berliner Börse eröffnete wieder schwach, befestigte sich aber dann etwas auf Deckungen. Daneben erhielt sich aber das Angebot, welches erst gegen Schluß nachließ, sodaß erst der Schluß als wirklich fest zu bezeichnen ist. Die ungünstige Stimmung hat ihre Ursache in dem starken Rückgange der russischen Valuta und dem befürchteten Londoner Gold-Abfluß. Spekulative Banken waren bis gegen Schluß matt infolge von Realisirungen und Blanko-Abgaben. Bahnen konnten sich durchschnittlich ziemlich behaupten, Marienburger, Ostpreußen, Galizier, Duxer und Elbethal schwächer. Fremde Renten durchweg abgeschwächt, besonders Ungarn und Russen matt. Spekulative Montanwerthe setzten zwar niedriger ein, überstiegen aber am Schluß theilweise noch das gestrige Schluß-Niveau. Im Kassaverkehre waren Banken ruhig und fest, Bahnen schwach. Auf dem Industrie-Aktienmarkte deckten sich die Coursehöhungen mit den Rückgängen so ziemlich. Von deutschen Fonds waren 4prozentige fest, 3½prozentige schwächer; österreichische Prioritäten still, aber befestigt. Privatdiskont 3⅛ Prozent.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. Credit 257⅛. Staatsbahn 207. Lombarden 86¼. Galizier 178. Egypter 81,20. 4proc. Ungar. Goldrente 84,70. Diskonto 224,80. Dresdn. Bk. —. Darmstädter —. Laura 125,20. — Fest.

Wien, 8. Novbr. Credit 306,40. Staatsbahn 248,10. Lombarden 104,00. Nordwestb. 167,50. Marknoten 59,70. Ung. Credit 302,75. Festest.

Paris, 8. Novbr. (Schluß.) Rente 82,82. Anleihe 104,05. Italiener 97,00. Staatsbahn 530,00. Lombarden 226,25. do. Prioritäten —. Spanier 73,75. Egypter 414,68. Ottomanen 534,00. Türken —. Fest.

London, 8. Novbr., Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 97⅛. 1873er Russen 100⅞. Italiener 75⅝. Lombarden 9⅛. Conv. Türken 15⅛. 4proc. fundirte Amerikaner —. 4proc. Ungar. Goldrente 83¼. Oesterr. Goldrente 91. Preuß. Consols 107. Egypter 81⅛. Neue Egypter 105⅞. Garant. Egypter 100⅝. Ottomanbank 11¼. Suez-Aktien 88. Spanier 72⅝. 6% Mexikaner 93¼. Neue 4½% Egypt. Anleihe 16⅛. — Stimmung: Matt. —

Paris (Produkten), 8. Novbr. (Schluß.) Weizen per November 26,90, per März-Juni 28,50, ruhig. Spiritus per November 40,75, per Mai-August 42,50, ruhig. Rüböl per November 76,75, per März-Juni 69,75, still.

Amsterdam, 8. Novbr. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. —, per März 237. Roggen per März 138, per Mai 138.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister sowie den Rapport der Hofdepartements-Chefs und verschiedene Meldungen von Offizieren entgegen.

— Gestern Vormittag wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Prinzessin Mathilde einer zum Jahresgedächtniß weiland Ihrer Majestät der Königin-Mutter († 8. November 1877) in der Privatkapelle des Königl. Residenzschlosses abgehaltenen Seelenmesse bei.

— Gestern Nachmittag fand in der Königl. Villa zu Strehlen Familientafel statt, an welcher die Königl. Majestäten, Se. Königl. Hoh. Prinz Georg mit hoher Familie, der Erbgroßherzog von Oldenburg nebst Gemahlin und der Herzog von Altenburg Theil nahmen.

— Se. Majestät der König empfing gestern Nachmittag den bisherigen K. K. Oesterr. Gesandten Freiherrn von Herbert Rathkeal in feierlicher Audienz, um dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen. Hierauf ertheilte Se. Majestät dem neuernannten Oesterr. Gesandten Grafen Chotek behufs Entgegennahme dessen Accreditive Audienz. Beide Herren Gesandten wurden hierauf von Ihrer Majestät der Königin empfangen.

— Se. Majestät der König begiebt sich heute Vormittag 10 Uhr 38 Min. vom Böhmischen Bahnhofe aus über Zossen nach Berlin. Verabschiedung findet nicht statt.

— Ihre Majestät die Königin beehrte gestern Mittag in Begleitung der Hofdame Gräfin v. Einsiedel das Wäsche-Geschäft des Hilfsvereins am See Nr. 19 mit ihrem Besuche, und machte daselbst namhafte Einkäufe von den dort vorhandenen nützlichen und praktischen Wäsche-Gegenständen. Ferner besuchte Ihre Majestät die Thee- und Porzellanhandlung von H. Zehrfeld und machte gleichfalls namhafte Einkäufe.

— Bei der vorgestern von Sr. Majestät dem König und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg in Begleitung einiger Kavaliere abgehaltenen Hofjagd in der sog. jungen Haide bei Radebeul (dem Walde zwischen der Meißner Landstraße in Radebeul und dem Heller-Exercierplatz) wurden 6 Rehe, 54 Hasen und 13 wilde Kaninchen zur Strecke gebracht, während es einem mit aufgespürten Fuchs, trotz der großen Anzahl mit tüchtigen Stöcken versehenen Treibern, gelang, unbeschädigt zu entkommen.

— Bei der am Dienstag auf dem Grillenburger Staatsforstrevier von Sr. Majestät dem König abgehaltenen Hochwildjagd sind 2 Hirsche und 4 Stück Mutterwild geschossen worden.

— Es ist, wie man uns mittheilt, gegründete Aussicht vorhanden, daß an dem 800jährigen Jubiläum des Hauses Wettin auch Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta persönlich Theil nehmen werden. Feste Zusagen jedoch konnten schon deshalb nicht ertheilt werden, weil von hier aus noch nicht der bestimmte Tag des Wettiner-Jubiläums nach Berlin mitgetheilt werden konnte. Auch andere deutsche Fürsten werden wohl an der Jubelfeier des erlauchten Hauses Wettin theilnehmen; namentlich interessiren sich die „thüringischen Vettern", die Fürsten aus der älteren sächsischen Linie, schon geraume Zeit für das Jubelfest des gemeinsamen Hauses. Zunächst ist die Bildung eines großen Ausschusses im Werke, der sich aus Männern aller Berufsstände und aus allen Landestheilen zusammensetzen wird. Innerhalb der Dresdner Kunstgenossenschaft ist für das Jubiläum ein großer historischer Festzug in Anregung gebracht worden, welcher Trachten aller 8 Jahrhunderte, seitdem die Wettiner über Meißen herrschen, in geschichtlicher Treue vorführen wird.

— Dem Kaufmann und Korkfabrikanten Woldemar Anhalt in Dresden wurde das Prädikat „Königl. Hoflieferant" verliehen.

— Der Director der Königl. Brandversicherungskammer, Herr Geheimer Regierungsrath Karl Alexander Edelmann, ist gestern früh nach kurzem Krankenlager im 75. Lebensalter gestorben. Für seine dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste erhielt er vor einigen Jahren von Sr. Majestät dem Könige das Comthurkreuz zweiter Klasse des Königl. Sächs. Verdienstordens. Edelmann ist am 29. März 1814 in Bautzen geboren, und hat sich durch den reichen Schatz seiner Kenntnisse und durch treue Pflichterfüllung im Staatsdienst besonders hervorgethan. Seine Untergebenen verlieren in ihm einen treusorgenden Vorgesetzten.

— Schnell und unerwartet ist die Kälte eingetreten, und der Winter läßt sich streng an. Gestern früh zeigte das Thermometer im Elbthale 7 Grad unter Null. Wenn die Kälte so fortgeht, werden wir bald die schönste Eisbahn haben; denn die Prießnitz war schon gestern in ihrer ganzen Breite mit einer Eiskruste überzogen. An den Fenstern bemerkte man bereits die schönsten Eisblumen. Es wäre für manche Berufsklassen recht schlimm, wenn die Kälte von längerer Dauer wäre, wie z. B. für die Maurer, welche bei eintretendem Froste ihre Arbeiten ein-

Closets jeder Art für Haus und Zimmer empfiehlt billigst die Fabrik von Friedr. Gappisch, Fischhofsplatz 9. Telephon 1743.